

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband  
**Band:** 24 (1951)  
**Heft:** 9

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER **FOURIER**

---

Offizielles Organ des Schweiz. Fourierverbandes und des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen

---

## **Brotversorgung**

Von Oberstlt. C. Mischler, Instr. Of. der Vpf. Trp., Thun

In No. 6 des „Fourier“ vom Juni 1951 hat Oberst Juilland auf die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Backraumes im Kriegsfall aufmerksam gemacht und über die Versuche mit einer mobilen Bäckerei in unserer Armee orientiert.

Im gleichen Artikel wurde auf das Vorhandensein einer mobilen Schlagmühle hingewiesen. Der grosse Vorteil dieser Schlagmühle liegt einmal in einer hundertprozentigen Ausmahlung des Brotgetreides und der anschliessenden Verarbeitung des Mehles zu Feldbrot. Dies ist jedoch nicht der Grund der Beschaffung von mobilen Schlagmühlen.

Es dürfte bekannt sein, dass die Lagerung des Mehles etwelche Schwierigkeiten bereitet. Nicht überall sind die geeigneten Räumlichkeiten vorhanden und die klimatischen Bedingungen geschaffen, welche für eine längere, einwandfreie Lagerung des Mehles garantieren.

Weit günstiger sind die Bedingungen für die Lagerung von Brotgetreide. Wenn in Zukunft an Stelle von Mehl das Getreide in Vorrat gehalten und dieses laufend vermahlen werden kann, so sind auch auf diesem Gebiete wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Man wird dadurch unabhängig von den ortsgebundenen Mühlen, die zudem im Alpenraum nicht in reichem Masse vorhanden sind.

Ein weiterer Umstand dürfte im Kriegsfall auf die Brotversorgung störend wirken: Das Fehlen der Hefe.

Die schweizerische Hefefabrikation beschränkt sich auf 3—4 Betriebe, die zum Teil an der Peripherie unseres Landes liegen. Der Ausfall der Fabrikationsbetriebe oder der Unterbruch des Hefenachschubes müsste eine wesentliche Umstellung in unsern Ernährungsgewohnheiten bringen.

Der Schweizer ist mehrheitlich auf die Konsumation von Hefebrot eingestellt; Sauerteigbrot widersteht ihm. Die überwiegende Nachfrage nach Hefebrot hatte zur Folge, dass die Mehrzahl der Bäckereibetriebe nur noch dieses Brot herstellen. Ein grosser Prozentsatz der Betriebe dürfte überhaupt nicht in der Lage sein, ein einwandfreies und bekömmliches Sauerteigbrot zu fabrizieren.

Das Fehlen der Hefe — es sei auf den Notschrei aus den durch die Lawinenkatastrophen und grossen Schneefälle abgeschnittenen bündnerischen Kurorte hingewiesen — wird bedingen, dass auch in der Armee zwangsläufig Sauerteigbrot hergestellt werden muss. Der durch die hievor geschilderten Umstände be-